

Konstantin Funk

Ethik – ein ästhetischer Blick auf die Welt

Eine Untersuchung des ästhetischen Moments
in der moralischen Orientierung

Meiner

Inhalt

Vorwort	7
Abkürzungen	13
1. Einleitung	15
Alles Geschmackssache?	18
Sind Ethik und Ästhetik eins?	23
2. Definitionsversuche	28
2.1 Was ist Ethik? – Ein erster Definitionsversuch und Problem- anzeige	28
Gefühl oder Vernunft?	31
Ethische Gründe	35
Zwischenbetrachtung	39
2.2 Musikalischer Exkurs: Was ist Musik?	42
2.3 Zwischenfazit	49
3. Die <i>zweite Natur</i> als Wirklichkeitsraum ethischer und ästhetischer Eigenschaften	55
3.1. Wem gehört der Naturbegriff?	55
Der Naturalismus – das »methodische Apriori der Wissenschaften«	55
Exkurs zu Holm Tetens: die Hypothese ›Gott‹. Was glaubt ein Theist im Zeitalter des Naturalismus?	67
Was glaubt ein Naturalist?	70
Die Erklärungsnot des Naturalismus	72
Konsequenzen	75
3.2 John McDowells Naturalismus <i>zweiter Natur</i>	79
Geist und Welt	79
Kultur und Natur	83
McDowells Deutung der aristotelischen <i>zweiten Natur</i>	89
Innen und Außen	92

3.3 Die zweite Natur aus entwicklungspsychologischer und sprachphilosophischer Perspektive	100
3.3.1 Entwicklungspsychologische Argumente	100
Die ethische Bedeutung des sozialen Biofeedbacks	105
Das Gegenüber als ›bildgebendes Verfahren‹ meines Inneren	108
Die Entdeckung des ›Selbst‹	111
3.3.2 Was stört Wittgenstein an Augustinus?	
Die Gebrauchstheorie der Bedeutung	113
Sprachliche Einbettung und Engagement statt Introspektion	115
Sprache als Hineinwachsen in eine Lebensform	116
3.3.3 Die Reichweite der Begriffe: Ist moralisch oder ästhetisch gehaltvolle Wahrnehmung immer begrifflich konstituiert?	123
Gibt es einen Begriffsgehalt?	123
McDowells Begrifflichkeitsthese	129
Einwände gegen die Begrifflichkeitsthese	133
Zwischenfazit: Kann man denken, ohne zu reden?	
Der taubstumme Mr. Ballard	139
3.3.4 Sprache als musikalischer Teil unserer zweiten Natur	151
Der musikalische Ursprung der Sprache	153
Prosodie: das andere des Begriffs am Begriff	157
Musikalischer Ausdruck als Problem und Chance für McDowells Begrifflichkeitsthese der Wahrnehmung	159
Exkurs: der musikalische Ausdruck	162
Der musikalische Ausdruck und McDowells Begrifflichkeitsthese: ein Übertrag	167
Zusammenfassung und Zwischenfazit:	
Martin Seels liberale Lesart McDowells	170
3.3.5 Bedeutungsgebende Prosodie und begrifflich-narrative Tiefenstrukturen sichtbar machen: die Erzählung als Grundlage der Ethik	173
Der Heiratsantrag	175
Die Eigenart moralischer Begriffe als ästhetische Begriffe: Narrationen	178
Exkursorische Überleitung	183

4. Aisthesis und Bedeutung	185
4.1 Bedeutung und sekundäre Qualitäten	185
Die Suche nach einem Wirklichkeitsraum für Bedeutungsvolles	192
Naturalistic fallacy	198
Musikästhetischer Übertrag: geteilte epistemische	
Bedingungen des Grausamen und Schönen	203
4.2 Ein Plädoyer für die ›jüngere Schwester‹ der Logik.	
Der Beginn der Ästhetik bei Alexander Gottlieb Baumgarten .	209
Baumgartens ästhetische Wahrheit und die Aufgabe der	
Ästhetik	218
4.3 Über Verwandtschaft und Trennung ästhetischer und ethischer	
Charakteristiken	222
Interesselosigkeit	222
Ästhetische Aufmerksamkeit	228
John Deweys ästhetischer Erfahrungsbegriff	232
Die Grenzen der Interesselosigkeit: die <i>Ästhetik der</i>	
<i>Wertschätzung</i> bei Corine Pelluchon und das Erhabene bei	
Immanuel Kant	238
Das Erhabene	243
4.4 Ästhetische Anschauung als Perspektivenzuwachs:	
der barmherzige Samariter, Rollen, Nähe und Distanz	248
Von Nächsten und Fremden: die Parabel des barmherzigen	
Samariters als Geschichte der Multiperspektivität	248
Erste Stufe moralischer Orientierung: ästhetische	
Aufmerksamkeit als Dezentrierung und Wertschätzung des	
Wahrgenommenen	253
Zweite Stufe moralischer Orientierung: » <i>Und als er ihn sah,</i>	
<i>jammerte es ihn</i> «	255
Drittens: Ergebnisse ästhetischer Aufmerksamkeit und	
Empathie: generalisiertes Individuum statt Formations-	
begriff	257
Zwischen Distanz und Überidentifikation: Versuch eines	
praktischen Übertrags	261
4.5 »Man muß mit menschlichen Gefühlen rechnen.«	
Zur Bedeutung von Emotion und Empathie für die Ethik . . .	268
Der empathische Nahhorizont als Tor zur Moral:	
Bernhard Williams' Amoralist	273

Parochialer Altruismus oder: »Nächstenliebe, die Mutter aller Kriege«	278
Was können wir vom Amoralisten lernen?	283
4.6 Thomas Fuchs' interaktiver Realismus: von der Wahrnehmung zur Wirklichkeit	287
5. Die Suche nach dem Mittelweg: Ethik und Ästhetik zwischen Subjektivität und Objektivität	299
5.1 Das Fassungsvermögen musikalischen Ausdrucks: Überlegungen anhand Martha Nussbaums <i>Upheavals of Thought</i>	299
Nussbaums musikästhetischer Realismus	300
»Tönend bewegte Formen«: Hanslick, Hindemith, Mahler und Nussbaum	304
Zwischenfazit	315
5.2 Schluss: Bedeutungsphänomene als kontingente Phänomene. Ein Vorschlag.	321
Der Mensch lebt nicht vom Brot allein	321
Ethik und Ästhetik zwischen Schöpferkraft und Naturnotwendigkeit	324
Kontingenz bei Wolfhart Pannenberg	332
Zwischen Determinismus und Zufall – ein philosophiegeschichtlicher Rekurs	335
Moralische Notwendigkeit ist hypothetische Notwendigkeit	337
Ethik als Kontingenzeröffnung – Versuch eines ethischen Übertrags	345
Kontingente Kunst und kontingente Moral – Verwandtschaft und Trennung	349
Literaturverzeichnis	353
Online-Quellen und -Verweise	369